

LGnachrichten



*Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.*

Liebe Leserinnen und Leser

AUS DEM REKTORAT

- 3 Jubiläum und Neubauten

SCHULINTERN

- 4 Rückblick auf 85 Jahre LG
6 Künftige Baustelle für ein moderneres
und grösseres Gymi

AUS DEN KLASSENZIMMERN

- 8 Eine aussergewöhnliche Gerichts-
verhandlung am LG
9 In der Bäckerei mit der 1A
10 Was verstehe ich unter Heimat?
Was bedeutet Heimat für mich?
12 Literaturprojekt der ehemaligen 5Wa
in Deutsch
14 Cuento de hadas – ¿Monstruo?
15 How could we be more environmentally
friendly here in our school?
16 Issues that matter to students

ENGAGEMENT

- 18 Engagement belohnen – LG Vaduz spendet
19 Biodiversität verdrängt Monotonie –
Schulgarten am LG
20 Politische Bildung am LG für die 6. und
7. Klassen
21 Bewussterer Umgang mit Plastikprodukten
22 Mensa blüht auf

AUS DER BIBLIOTHEK

- 23 Buchtipps

So kurz vor Ostern können wir bereits auf ein anstrengendes, aber kreatives Jahr 2022 zurückblicken und wir freuen uns auf die wohlverdienten Osterferien.

Viele Klassenprojekte und Beiträge aus den Klassenzimmern zeugen von einem hoffnungsvollen Jahresbeginn.

Auch die zahlreichen Baufahrzeuge um die Schulgebäude deuten bereits auf Veränderungen hin, wie der Austausch von Fenstern im Inneren des Schulhauses zeigt. Das altehrwürdige Schulhaus hat das verdient. Die Mensa lockt mit neuem Mobiliar und pflanzlichen Verschönerungen und lädt zum Verweilen ein. Je mehr unsere Schülerinnen und Schüler sich selbst in diesen Verschönerungsprozess einbringen, umso mehr können sie auch davon profitieren.

Auch die Bibliothek, jahrzehntelang mit viel persönlichem Einsatz und fast allein von Ursi Oehri gemanagt, lädt unter Marilena Roberti und Fabian Kindle mit neuen Bücherangeboten wieder mehr zum Verweilen ein. Die praktischen, neuen Holzbänke und die Tischtennisplatte auf dem Schulhof locken ebenfalls immer mehr Schülerinnen und Schüler ins Freie und sorgen für eine entspanntere Atmosphäre. Das ist auch dringend nötig, denn (noch) ist nicht jedes Freizeitangebot ohne Einschränkung möglich. Umso mehr freut es uns, dass auch das TAK mit zahlreichen attraktiven Angeboten wieder mehr genutzt werden kann.

Wir bedanken uns vor allem bei unserem Redaktionsteam, Giulia Müller, Julia Reithner, Timo Risch, Leonard Hasler, Paul Anderegg und Benjamin Kindle, für ihre abwechslungsreichen Beiträge und die Zeit, die sie sich immer wieder nehmen, um uns über wichtige und aktuelle Ereignisse zu informieren. Das Gleiche gilt für alle Beiträge, die wir für die LGNachrichten erhalten.

Nun wünschen wir allen sorglose und schöne Frühlingsferien. Natürlich wünschen wir auch frohe Ostern und wir hoffen, unsere Beiträge in den LGNachrichten versüssen Ihnen den Frühling.

Anke Nowak und Anton Stelzer

Jubiläum und Neubauten

Schon heute laden wir Sie für den Tag der offenen Türen am 17. September 2022 ein. Wir werden dann das 85-Jahr-Jubiläum des Gymnasiums feiern. Wir alle brauchen noch Geduld, bis wir in einigen Jahren zum Tag der offenen Türen in den neuen Gebäuden einladen können.

Text Eugen Nägele, Rektor

Foto LG-Bildarchiv

Am 15. September 1937 öffnete das Collegium Marianum seine Türen. Es war der erste Schultag der neuen Schule in Vaduz, die durch die Fratres des Maristenordens gegründet worden war. In der Villa Blanca, an der Äulestrasse, waren die Schule, der Wohnort der Fratres und auch das Internat untergebracht.

Im April 1943 fanden die ersten Maturaprüfungen statt, welche die drei Maturanten erfolgreich bestanden. Die schriftlichen Maturaprüfungen fanden damals im Landtagssaal statt. Im Schuljahr 1968/69 konnten zum ersten Mal auch Schülerinnen in die erste Klasse eintreten. Vier Maturantinnen absolvierten dann 1975 erfolgreich die Maturaprüfungen. Das Collegium Marianum, welches im November 1967 den neuen Namen Liechtensteinisches Gymnasium (LG) erhielt, konnte am 6. November 1972, also vor 55 Jahren, das neue Schulgebäude an der Marianumstrasse beziehen. Weitere Angaben zur Geschichte des Liechtensteinischen Gymnasiums und zum Jubiläum finden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, in der nächsten Ausgabe der LGnachrichten. Aber auch schon in der vorliegenden Ausgabe gibt es einen Text von Giulia Müller zum Thema.

Am **17. September 2022**, genau 85 Jahre nach dem ersten Schultag des Collegium Marianums, wird das Liechtensteinische Gymnasium einen **Tag der offenen Türen** organisieren und dieses Jubiläum mit einem vielfältigen Programm feiern. Bitte tragen Sie dieses Datum in Ihre Agenda ein – wir freuen uns auf viele Begegnungen mit Ihnen hier am LG.

Das Bauen am Standort Mühleholz wird uns in den nächsten Jahren sehr beschäftigen. Wir haben Sie schon informiert, dass ab dem Jahr 2022 gebaut werden wird. Das Preisgericht unter der Leitung der Regierung hat am 19. August 2020 den Architekturwettbewerb betreffend den Neubau und die Erweiterung am Standort Mühleholz abgeschlossen. Das Projekt «Formensprache» des Architekten Ivan Cavegn aus Schaan belegte dabei den 1. Platz.

Die Schülerin Julia Reithner stellt dieses Projekt in dieser Ausgabe der LGnachrichten vor.

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf die Schulbautenstrategie eingehen, welche im März 2018 im Landtag diskutiert wurde. Im Kapitel «Leitlinien» wird unter anderem die Bedeutung der Nutzerpartizipation erwähnt: «Nutzer sollten möglichst systematisch und von Anfang an in Planungsprozesse involviert werden, damit sie auf ihre Arbeits- und Lebenswelt Einfluss nehmen können.» Am LG haben wir im November 2021 die Arbeitsgruppe Umnutzung gegründet und wollen damit diese Leitlinie umsetzen. Eine Schülerin, ein Schüler und zwei Lehrpersonen bringen ihre Vorstellungen ein und sie können die zukünftige Nutzung der Räume, welche im Bestand durch den Neubau und den Ersatzbau teilweise frei werden, mitbestimmen. Diese aktive Mitsprache der betroffenen Personen ist mir sehr wichtig.

Im Namen des Rektorats wünsche ich Ihnen alles Gute und danke Ihnen für Ihr Interesse.



Eugen Nägele, Rektor

Rückblick auf 85 Jahre LG

Donnerstagnachmittag. Als ich Herrn Nägele und Herrn Hilti zum Abschluss unseres Interviews um kleine Anekdoten aus vergangenen Zeiten bitte, müssen beide schmunzeln. Davon hätten sie viele, meinen sie, aber da die meisten Geschichten mit Personen zusammenhängen, sollte man diese entsprechenden (Lehr-)Personen kennen, um zu verstehen, worum es geht. Es sind also v.a. die Menschen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler und die gesamte Schulgemeinschaft, die einen Ort wie das Liechtensteinische Gymnasium einzigartig machten und machen. Ich verstehe das gut, da es heute eben kaum anders ist. So geben Rektor Eugen Nägele und Prorektor Roland Hilti ein paar Geschichten aus ihrem früheren Schülerleben zum Besten.

Text Giulia Müller, 4Ma

Fotos LG-Bildarchiv

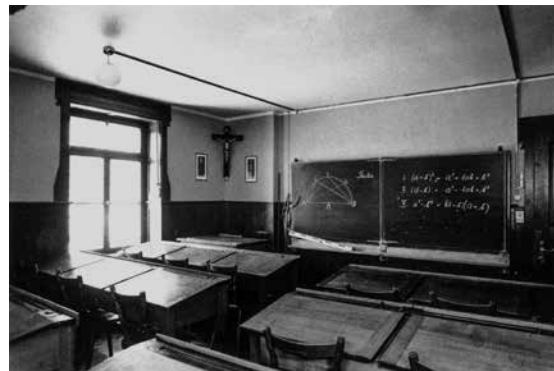
Sehr oft wurde von den Maturandinnen und Maturanden eine Maturazeitung erstellt. Vor vielen Jahren war die Herausgabe einer Maturazeitung allerdings der Grund dafür, dass es keine Maturafeier gab. Die Maturazeugnisse wurden in der Mensa verteilt. Heutzutage wird das Zeugnis feierlich im Rahmen der Maturafeier in einem Saal, z.B. im SAL in Schaan, übergeben.

Wieso gerade jetzt diese Geschichten?

Dieses Jahr steht wieder ein spezielles Datum im Kalender. Wir feiern das 85-jährige Jubiläum des Liechtensteinischen Gymnasiums, das 1937 unter dem damaligen Namen Collegium Marianum als Privatschule in Vaduz eröffnet wurde. Das ist faszinierend, denn in diesen 85 Jahren gab es viele spannende Veränderungen und viele interessante Geschichten. Und genau darauf wollen wir im Rahmen dieses Jubiläums eingehen, wie eben z.B. mit Hilfe des geführten Interviews.



Postkarte aus der Vergangenheit: Villa Blanca in Vaduz



Klassenzimmer in der Villa Blanca

Erinnerungen, die bleiben

Früher, bis Anfang der 90er Jahre, gab es eine Sechstageswoche, d.h., dass am Samstagmorgen Unterricht war. Viele können sich das gar nicht mehr vorstellen. Samstags Schule? Vielleicht gar keine so schlechte Idee. Denn dafür war unter der Woche nachmittags früher Unterrichtschluss. Die Schulstunden, die man als Schülerin und Schüler heutzutage nach 15.00 Uhr hat, waren früher stattdessen am Samstagvormittag. Nach Ansicht der beiden Interviewten hatte man möglicherweise früher fast ein wenig mehr Zeit, sich mit anderen Sachen zu beschäftigen. Doch das Klischee, früher wäre der Stoff leichter gewesen, ist sicherlich nicht richtig. Damals wie heute muss man am Gymnasium viel lernen. Ein grosser Unterschied gegenüber heute waren allerdings die 8 Jahre Gymnasium anstatt der heutigen 7. Denn so hatte man ein Jahr mehr Zeit, den Schulstoff zu lernen, was wiederum das Gefühl gab, vielleicht etwas weniger Druck zu haben. Trotzdem ist der Lernprozess immer mit Arbeit verbunden, egal ob auf Papier (also analog) oder digital. Er wird immer gleich anstrengend, spannend und erfüllend sein.

Früher fanden in der 6. Klasse die Studienreisen und in der 8. Klasse die Maturareisen statt. Sehr beliebt waren Städtereisen, z.B. nach Wien, Budapest, Rom, Florenz etc. Diese Reisen sind mit grossartigen Erinnerungen und Geschichten verknüpft. Diese Fahrten waren etwas ganz «Spezielles», da man damals eher seltener verreiste. Herr Nägele und Herr Hilti erinnern sich gerne an die Studien- und Maturareisen; diese Reisen sind sowohl aus Schüler- als auch aus Klassenlehrersicht mit Erinnerungen und Anekdoten verbunden.



Hoher Besuch beim Tag der offenen Türen 2017:
Erbprinz Alois, ehemaliger Rektor Otto Kaufmann, Landtagspräsident Albert Frick, ehemaliger Regierungschef Adrian Hasler mit Gattin

Ein Projekt von vielen – «Exkursion Landesarchiv»

Eines von mehreren Projekten, das im Rahmen des 85. Geburtstags des LG entstehen soll, ist das Projekt «Exkursion Landesarchiv». Von Roland Hilti, Anton Stelzer und Georg Wanger initiiert, können Schülerinnen und Schüler der dritten, vierten und sechsten Stufe einen Einblick in das Landesarchiv erhalten, das zentrale «Gedächtnis» Liechtensteins vorgestellt bekommen und sich mit der Arbeit eines Historikers vertraut machen. Die Schülerinnen und Schüler werden dafür vor Ort recherchieren, Dokumente analysieren und diese in einen historischen Kontext stellen. So ist angedacht, das Jahr 1937 als Geburtsjahr des LG mit Hilfe von Materialien des Landesarchivs genauer unter die Lupe zu nehmen.

Weitere Aktionen und Veranstaltungen zum 85-jährigen Jubiläum sind geplant und werden hier und auf anderen Wegen angekündigt und vorgestellt werden. Aber schon jetzt: Alles Gute zum Geburtstag, liebes LG! Bleib jung!

Künftige Baustelle für ein moderneres und grösseres Gymi



Der neue Vorplatz und das Gebäude Rot

Es ist bereits bekannt, dass sich das Gelände des Gymnasiums, der Realschule und der Oberschule bald in eine Baustelle verwandelt, denn es sind gleich drei neue Gebäude geplant. Um zu erfahren, was genau demnächst gebaut wird, habe ich am 1. Februar Rektor Eugen Nägele, der sich netterweise Zeit genommen hat, getroffen und ihn befragt.

Text Julia Reithner, 4Sa

Abbildungen Cavegn Architekten, Schaan

Vorab möchte ich noch anmerken, dass dieser Artikel eine vorläufige Planungssituation darlegt und sich viele Details noch ändern können, da die Pläne noch nicht definitiv beschlossen sind.

Doch warum baut man überhaupt aus?

Bereits 2011 stand fest, dass das Gymi zu wenige Klassenzimmer hat und diese

nicht mehr den modernen Ansprüchen genügen. Das damalige Vorhaben, neu zu bauen, kam aber nie zustande. Mit der Schulbautenstrategie der Regierung kam das Projekt, das Gymi zu erweitern, wieder auf den Tisch des Landtags. Im August 2020 wurde der Architekturwettbewerb abgeschlossen. Gewonnen hatte damals das Architekturbüro CAVEGN ARCHITEKTEN aus Schaan. Ihr Plan sieht drei Gebäude vor, das sogenannte weisse Gebäude auf dem Parkplatz der Realschule und Oberschule Vaduz, das rote Gebäude beim Vorplatz des Gymi und das schwarze Gebäude, das als Ersatzbau für den Trakt G gedacht ist. Auf dem Lageplan sind alle drei Bauwerke eingezeichnet.

Im Gebäude Weiss wird Platz geschaffen für die Aufnahme der Schülerinnen und Schüler aus der Realschule Schaan

mit den Sportklassen, die 2025 aus ihrer Schule beim Kloster St. Elisabeth in Schaan ausziehen werden.

Das Gebäude Schwarz ist als Ersatzbau für den Trakt G konzipiert. Dieser Trakt wird abgerissen und grösser und moderner neu aufgebaut. Ursprünglich waren im Trakt G die Schlafzimmer des Internates, das damals noch existierte, untergebracht. Die Zimmerhöhe ist dementsprechend niedrig und die Zimmer sind relativ klein. Im Gebäude Schwarz ist Platz für die Sportschule, für die Fächer Musik bzw. Gestalten sowie für die Schulküche vorgesehen.

Im Gebäude Rot werden sich die neue Bibliothek und insgesamt 18 Klassenzimmer befinden. Im 1. Stock wird die Verbindung zum bestehenden Gymnasium sein. Je zwei Klassenzimmer werden durch einen Gruppenraum verbunden sein, in dem selbständiges Arbeiten ermöglicht wird. Da manche Klassen aus dem Trakt A in das Gebäude Rot einziehen, werden auch im Trakt A Zimmer in Gruppenzimmer umfunktioniert werden. Man will für das Gebäude viel Glas verwenden, damit es hell und offen erscheint.

Auch der Vorplatz des Gymnasiums wird etwas umstrukturiert. Es ist ein überdachter, aber offener Gang geplant, der die Gebäude miteinander verbindet.

Neuer Platz mit neuen Möglichkeiten

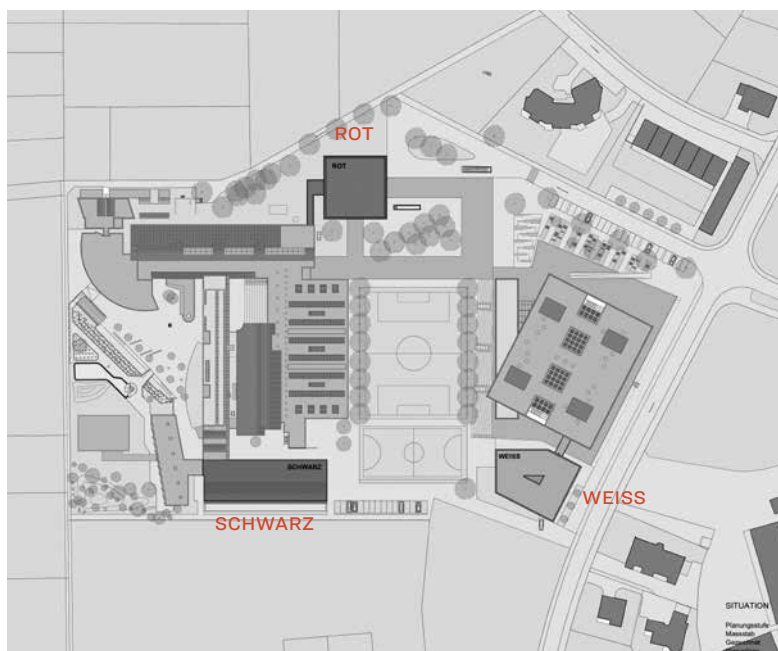
Im November 2021 hat Rektor Eugen Nägele die Arbeitsgruppe «Umnutzung» ins Leben gerufen. Hier wird intensiv diskutiert, was mit den Räumen und Flächen geschehen soll, die nach der

Fertigstellung der Gebäude Rot und Schwarz frei werden. Wie werden die Räume der jetzigen Bibliothek genutzt werden? Was geschieht mit den Zimmern im Trakt H, wenn die Klassenzimmer in das Gebäude Rot gezogen sind? Schon heute kann gesagt werden, dass ein umfangreicherer Aufenthaltsbereich für die Schülerinnen und Schüler geplant ist. Auch für die Lehrpersonen sollen Arbeitsplätze geschaffen werden. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind eine Schülerin, ein Schüler, zwei Lehrpersonen, die Verwaltung, das Rektorat, ein Architekt und ein Vertreter des ABI (Amt für Bau und Infrastruktur). In einer der nächsten Ausgaben der LGNachrichten wird über die Pläne dieser Arbeitsgruppe berichtet.

Zukunft

Der Zeitplan ist im Moment noch zu unsicher, als dass man ihn hier schon publizieren könnte. Ich werde in einer der nächsten Ausgaben der LGNachrichten aber darüber berichten.

Leider lassen sich trotz vieler positiver Veränderungen und Baumassnahmen nicht alle Wünsche erfüllen. So ist noch unklar, wie sich die Parkplatzsituation gestalten wird und auch eine Vergrößerung der Aula ist im jetzigen Projekt nicht vorgesehen. Aber dennoch überwiegt für mich die Freude auf mehr und grössere Klassenräume und mehr Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler. Die Zukunft kann beginnen!



Blick in die Zukunft

Eine aussergewöhnliche Gerichtsverhandlung am LG

Wird Scipio, eine wichtige Figur aus «Herr der Diebe», verurteilt? Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1B hat im Deutschunterricht den Roman «Herr der Diebe» gelesen und sich möglichst viele Details zur Romanhandlung eingeprägt.

Text und Fotos Anke Nowak

Nachdem sie bereits begeistert eine kleine Modenschau zu Figuren aus dem Jugendroman in der Aula durchgeführt hatten, widmeten sie sich ganz der Handlung und entdeckten dabei nicht nur die Finessen der Stadt Venedig, sondern auch die dunklen Geheimnisse der Romanfiguren. Natürlich setzten sie sich dabei mit den Ängsten und Hoffnungen der Kinder aus dem Roman auseinander und bereiteten sich

schliesslich auf die finale Gerichtsverhandlung vor. Dazu wählte jeder eine Figur aus dem Roman oder ein Mitglied des Gerichtes wie Staatsanwältin, Verteidiger, Schöffe etc.

Vor der eigentlichen Verhandlung gab es im Foyer einen Probelauf mit einer fiktiven Anklage eines Diebes namens Garfield. Während der anschließenden Hauptverhandlung zeigte Richter Raphael sein ganzes Können und Verteidiger Alexander kämpfte für seinen Mandanten Scipio. Die Schöffen schrieben sich fast die Finger wund, aber nach fast 45 Minuten konnte dann doch das Urteil verlesen werden.

Falls ihr noch mehr darüber erfahren möchtet, z.B. welches Urteil gefällt wurde, so befragt doch einfach die Klasse 1B.



Es geht heiss her.



Freispruch für Scipio?

In der Bäckerei mit der 1A



Ein Plätzchen geht immer.

Die 1A backte Kekse und verkaufte diese. Was dabei alles passierte, erzähle ich euch jetzt.

Text Johanna Falk, 1A

Foto LG-Bildarchiv

Für die Kekspanktion mussten wir unsere Klassenstunden aufsparen und mit Mathematik tauschen. Insgesamt benötigten wir 4 Lektionen. Wir hatten viel zu tun: Wir mussten planen, basteln, backen, verpacken und verkaufen.

Geplant waren zwei Backeinheiten, aber auf Grund des Coronavirus durfte die 1A leider kein zweites Mal backen, da an der Schule die Eskalationsstufe 2 ausgerufen wurde. Da bekamen die Schülerinnen und Schüler der 1A Zweifel, ob sie auch genug Kekse hatten. Aber trotzdem gaben sie nicht auf. Sie füllten 30 Säckchen mit je 250 Gramm.

Sie machten auch grossartige Flyer, um sie im ganzen Schulhaus aufzuhängen und um auf die Keksaktion aufmerksam zu machen. Insgesamt waren es 3 verschiedene Flyer und von jedem wurden 10 aufgehängt. Viel Zeit verging und nun war es soweit: Die 1A konnte nun endlich die Kekse verkaufen. An einem Donnerstagmittag stellte sie Tische auf und dekorierte das ganze Schulhaus.

Die ganze Klasse teilte sich in 2 Gruppen ein. Die erste verkaufte von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr und die zweite von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr – eigentlich. Denn leider – oder erfreulicherweise – konnte die zweite Gruppe nichts mehr verkaufen, denn alle Säckchen zu je 5 Franken hatten schon den Besitzer gewechselt. Die Aktion war also ein voller Erfolg für alle Plätzchenliebhaber und für die Klassenkasse der 1A.

Was verstehe ich unter Heimat? Was bedeutet Heimat für mich?

Schülerinnen und Schüler begeben sich auf Spurensuche...

Heimat ist für mich,

...wenn ich mich geborgen fühle.
 ...wenn man für mich Verständnis zeigt.
 ...wenn die Familie Traditionen feiert und Erinnerungen von den Familienfesten bleiben.
 ...wenn ich heimkomme und meine Sprache höre, wenn ich hinaussehe und die Landschaft bewundere, alles einem vertraut ist.
 ...wenn mir meine Eltern Anerkennung geben, wenn ich heimkomme und in meine Spitzenschuhe schlüpfte.

...wenn ich mit Wohlgefühl mit meinen Freunden zusammen bin.
 ...wenn ich spüre, dass ich in Sicherheit bin.
 ...wenn ich von jemandem Vertrauten in den Arm genommen werde.
 ...wenn ich daran zurückdenke, wie früher im Garten meine Hasen herumgehoppelt sind.
 ...im Urlaub voller Freudentränen, aber mit Heimatsehnen.
 ...wenn ich aus dem Urlaub heimkomme und die frischen Früchte von den Bäumen im Garten essen kann.

...wenn ich in der Adventszeit mit meiner Familie Kekse backe.
 ...wenn ich mit den Schlittschuhen mit meiner Freundin übers Eis gleite.
 ...wenn ich mit meiner Oma oder Grosstante Rummikub spiele und mich halb totlachen kann.
 Wenn ich an meine Kindheitserinnerungen, die daheim passiert sind, denke, dann weiss ich, dieser Ort ist meine Heimat. Meine Heimat hat sich äusserlich verändert, aber innerlich nicht.

Lea von Loesch, 1B



Marco Indra, 1B

Entspannung daheim

Heimat ist für mich,

wenn alle mit mir Brettspiele spielen,
 wenn alle neben mir ein freudiges Gesicht haben und das blasse Licht mir dabei in die Augen scheint,
 wenn die Schachfiguren rascheln, wenn wir Spielfiguren aufstellen,
 wenn wir «Mensch ärgere dich nich» spielen,
 wenn wir alle zusammen lachen, puzzeln und eine schöne Zeit haben,
 wenn es sich so anfühlt, als ob der Moment so lange bleiben wird,
 wenn die Zeit so schnell vergeht und der Moment ein Ende hat.
 Dann hoffe ich, dass es so einen Moment wieder geben wird, auch wenn es so scheint, dass er nie wiederkommen wird.

Amika Bruckner, 1B



Amika Bruckner, 1B

Schachfiguren rascheln.

Heimat...

Für mich ist Heimat dort, wo ich Spass haben kann, wo ich glücklich bin und wo ich mich wohl fühle.

Es fühlt sich für mich heimatlich an, wenn ich in den Ferien am Meer liege oder gegen meinen Trainer im Tennis siege, wenn ich in der Natur das Wasser plätschern höre oder in der Weihnachtszeit das Singen der Chöre. Besonders gemütlich ist es heuer in unserem Haus in Mauren, wenn im Kamin das Feuer knistert, draussen der Regen prasselt und das Glöckchen meiner Katze rasselt. In jeder Jahreszeit fühle ich Heimat. Im Winter trinken meine Familie und ich heissen Kakao mit Vanille. Wir gehen Skifahren und geniessen den Wind in den Haaren. Anschliessend schlüpfen wir in die Weihnachtsmützen. Im Frühling duften schöne Rosen und wir tragen alle kurze Hosen. Die Pflanzen in unserem Garten spriessen und wir spielen auf den Wiesen. Im Sommer geniessen wir die Wärme der Sonne auf unserer Haut mit voller Wonne. Der Geruch von Regen auf dem heissen Boden lässt in mir ein wohliges Gefühl

Daheim

Daheim bin ich, wenn alle Dinge griffbereit auf meinem Stuhl liegen, Wenn ich die nächste Stadt erreichen kann, ohne zu fliegen, Dort kann ich lernen, ohne eine Krise zu kriegen, Doch wohl genervt, von des Bauers Ziegen, Daheim bin ich, wenn ich in Ruhe gelassen werde, Doch immer noch gehöre zur Herde, Ich habe dort Pflichten, die zu machen es verlangt, Doch um Freiheit es mich auch nie bangt.

Leonard Hasler, 4Na

auflodern. Der Herbst mit gelben, orangen und roten Bäumen, welche überall die Wege säumen, bringt mich und meine Freunde zum Lachen, wenn wir oft zusammen einen Herbstspaziergang machen.

Meine Heimorte sind Zürich und Balzers. Unsere Besuche dort lohnen sich immer, da mein Opa und andere Verwandte dort wohnen. Zürich ist eine wundervolle Stadt, welche einen schönen See hat und viele Abenteuer bietet. Im Zürcher Zoo waren wir oft schon, um Nilpferde, Zebras und die Elefanten zu sehen. In Balzers ist es ebenfalls sehr schön. Besonders stark ist dort der Föhn.

Erinnerungen an besonders schöne und starke Erlebnisse, Orte, Geräusche und Gefühle können für viele Menschen ein Stück Heimat bedeuten. Wenn wir sie abrufen, können wir Heimat und damit ein Stück Paradies immer wieder erleben.

Alessia Kindle, 1B

Daheim

bin ich, wenn ich mit meiner Familie sein kann. Wenn ich alle paar Stunden zu den Kaninchen muss, um zu sehen, ob sie noch etwas zu fressen im Stall haben. Daheim bin ich, wenn ich irgendwo einen Platz nur für mich oder meine engsten Freunde habe, wenn unten im Wohnzimmer ein Feuer brennt, aber meine Heizung trotzdem komplett ausgeschaltet ist. Daheim bin ich, wenn alle meine Sachen ordentlich sind, ohne das würde ich nichts mehr finden. Und natürlich ist daheim für mich dort, wo ich genügend WLAN habe.

Stephanie Ellensohn, 1B



Stephanie Ellensohn, 1B

Gemütliches Labyrinth

Literaturprojekt der ehemaligen 5Wa in Deutsch



Junge Schriftstellerinnen und Schriftsteller lesen.

«Visionen einer besseren Welt» lautete das Thema des Literaturprojektes, welches von Beatrice Brunhart-Risch vom jungen THEATER Liechtenstein lanciert und in Kooperation mit der Edition Onepage durchgeführt wurde.

Text Tim Dittrich, Andrin Tarnutzer,
ehemalige 5Wa

Text Barbara Gavez
Foto Brigitt Risch

Im Frühling 2021 setzten sich 16 Schülerinnen und Schüler der ehemaligen 5Wa unter Anleitung des Autors Simon Deckert und der Lehrerin Barbara Gavez während mehrerer Wochen im Fach Deutsch mit der Eigenart fiktiver Texte auseinander.

Entstanden sind acht Texte, welche anlässlich der Schul THEATER tage 2021 live performt wurden. Als krönender Abschluss dieser Kooperation sind zwei Texte stellvertretend für alle in der Ausgabe N°30 der Onepage abgedruckt worden. Das Gedicht «Die Menschheit hatte Sorgen...» steht für alle Texte,

die der Dystopie zugeordnet werden. In Dystopien werden negative gesellschaftliche Entwicklungen zugespitzt und so auf die Gefahren, die in einer Gesellschaft vorhanden sind, hingewiesen. «Der Wandel» dagegen verbindet sozialen Realismus mit einer Märchen-erzählung. Dieser Text enthält eine positive Vision von der Fähigkeit zur Veränderung der und des Einzelnen und den Auswirkungen dieser Fähigkeit auf die ganze Welt. Die Grafikerin Michèle Steffen hat die Texte für Onepage künstlerisch in Form gebracht. Das Magazin Onepage N° 30 wurde am Dienstag, den 15. Februar 2022, im jungen Theater vorgestellt.

Der Wandel

Es lebte einmal Joe, der Sohn eines Millionärspaares. Er führte ein sehr verschwenderisches Leben. Er wurde jeden Tag mit dem Auto zur Schule gefahren und auch wieder abgeholt und ass täglich das teuerste Fleisch aus aller Welt. Diesen Lebensstil empfanden seine Mitschülerinnen und Mitschüler und die Lehrerin als zu umweltschädlich, und sie versuchten ihn zu überreden, sich zu ändern. Als Joe nicht einlenkte und seine Klassenkameraden als «neidisch» bezeichnete, wünschte sich Paul, der Ärmste von allen, dass jemand Joe die Folgen seines Lebensstiles aufzeigen und ihn zum Handeln zwingen würde.

Als Joe an diesem Tag ins Bett ging, besuchte ihn ein Geist. Es war der «Geist der Zukunft». Er kam zu Joe, um ihn mit auf eine Reise zu nehmen. Joe willigte unter einer Bedingung ein, nämlich, dass die Zukunft, die er sehen würde, noch nicht fix wäre. Der Geist stimmte zu und nahm Joe bei der Hand, wodurch sich ein Zeittunnel öffnete. Sie schritten hindurch und kamen im Amazonas Regenwald heraus. Doch dort stand kein Regenwald mehr, sondern nur noch eine unendliche Leere, über der ein verbrannter Geruch in der Luft lag. «Schau, hier kommt dein Fleisch her. Erkenne nun, was das für Auswirkungen hat», sagte der Geist. Joe erwiderte: «Ja, die Gegend sieht nicht schön aus, aber ich habe damit nichts zu tun und lebe nicht hier, also muss es mich auch nicht interessieren.»

Der Geist nahm Joe wieder bei der Hand und sagte: «Komm, ich werde dir noch etwas zeigen.» Sie gingen durch den Zeittunnel und kamen in der Antarktis an. Die riesigen Eismassen waren grösstenteils schon geschmolzen. «Schau zu, wie die letzten Eismassen in den Ozean stürzen», sagte der Zeitgeist. «Durch den Klimawandel schmolzen die Polkappen in rasantem Tempo, wodurch die grössten Süswasserreserven der Erde nun fort sind.» Joe antwortete: «Aber wenn ich jetzt den Klimawandel bekämpfe, würde sich auch nichts ändern, da eine Person allein nichts ausrichten kann.» Der Geist erwiderte: «Die meisten Menschen haben genau den gleichen Gedanken wie du. Aber die Folge zeige ich dir jetzt.»

Der Zeitgeist nahm Joe wieder an die Hand und ging mit ihm durch den Tunnel. Zuletzt kamen sie an eine Küste. «Hier siehst du, was die Folge ist.» «Aber hier sollte doch der Strand sein, an dem ich und meine Familie jedes Jahr die Sommerferien verbringen. Ich werde ja alles verlieren, was für mich von Bedeutung und mir in Erinnerung geblieben ist.» «Das hast du richtig erkannt, und ich hoffe, dass du aus diesen Prognosen lernen wirst!» Joe erwiderte: «Du hast mir die Augen geöffnet und ich werde versuchen, meinen Lebensstil auf andere Wege zu leiten!» Der Geist sagte zufrieden: «Dann lass uns jetzt wieder nach Hause gehen!» Joe nahm die Hand des Geistes und reiste mit ihm durch den Zeittunnel. Als er wieder in seinem Zimmer war, ging schon die Sonne hinter den Bergen auf.

Joe hielt sein Versprechen gegenüber dem Geist, indem er sich nur noch zweimal wöchentlich mit dem Auto zur Schule fahren liess und sich in der Mensa auch einmal für das vegetarische Menü entschied. Zudem bildete er mit seinen Klassenkameraden eine Fahrgemeinschaft und wurde Pauls bester Freund. Er entschuldigte sich bei seiner Klasse und lebt nun als ein umweltfreundlicherer Mensch auf dieser Erde.

Text Laurin Bruderer, Simon Zwiefelhofer, ehemalige 5Wa

Die Menschheit hatte Sorgen...

Die Menschheit hatte Sorgen und brauchte ganz viel Geld da traf sie die Zukunft mit ihrer schönen Welt.

Die Menschheit wurde gierig nahm was sie bekam die Meere wurden leerer Der Anblick war grausam.

Schnell lieb sich die Menschheit von Zukunft Sachen fein verbrauchte die ganze Welt warf den Müll ins Meer hinein.

Die Zukunft wurde älter und brauchte selbst das Geld die Wälder, klare Flüsse die Energie und die Welt.

Die Zukunft sah nach Heute und suchte ab den Ort doch heute heisst jetzt Gestern und ist schon lange fort.

Dies ist die Geschichte Doch werden wir versagen Dann sehen wir im Lichte Die Zukunft zu uns klagen.

Mehr Informationen
zum Magazin unter:
<https://onepage.li>



Cuento de hadas – ¿Monstruo?

Érase una vez un caballero que quería casarse con una princesa hermosa, pero para hacer eso, tenía que matar a unos piratas, un gigante, un oso blanco y, finalmente, un dragón fiero y muy peligroso.

Text und Zeichnung Paul Anderegg, 5Sb

No obstante, antes de matarlos, tuvo que ponerse su armadura y tomar su espada y sus flechas. Con estas armas se dirigió a las cuevas del lago oscuro donde vivían los piratas, pero que, en realidad, eran pescadores pobres y pacíficos. Es por ello que, en vez de matarlos, fue a la gruta del gigante. Pero cuando llegó allí, vio que el gigante no era peligroso y que no tenía nada para comer. Por lo tanto, el caballero tuvo piedad y decidió cazar un ciervo para darle comida.

A continuación, el caballero pasó por el nido del oso blanco. En el nido había unos huevos que habían sido puestos en un tiempo pasado y nadie sabía si lo que estaba adentro saldría algún día o no... No obstante, fue entonces cuando el caballero se dio cuenta de que el oso estaba herido.

El caballero de nuevo sintió piedad y decidió ayudar al oso. Se quitó sus guanteletes reforzados y se acercó al oso. Y mientras se estaba acercando, el caballero vio unos cadáveres de algunos soldados que pertenecían al ejército de la princesa. Después de un momento, el caballero entendió lo que estaba pasando: ¡La princesa quería matar a todas estas criaturas maravillosas para ganar más espacio para su reino! Asimismo, el caballero había pensado en primer lugar que eran monstruos, pero eso no era la verdad. El caballero tomó un poquito de agua y alcohol y puso los ingredientes en una toalla pequeña para limpiar las heridas del oso. Justo en este momento, unos soldados vinieron y lanzaron las flechas hacia el oso. ¡Querían disparar a esta criatura! El caballero tomó su espada para luchar contra los soldados, pero eran demasiados. Entonces, empezó a luchar, pero como el oso estaba herido, no pudo ayudarlo al caballero y estando solo no logró hacer avances. Los soldados lucharon hasta que el caballero estaba en una esquina. Luego, intentaron matarlo, pero de repente, el dragón vino y quemó a los soldados, exactamente en el momento justo. El caballero logró levantarse y juntos, el dragón y el caballero, pudieron expulsar a los soldados que habían sobrevivido. Incluso, con la ayuda del dragón, el caballero logró curar al oso y todos estaban felices.

Finalmente, el caballero ya no quiso casarse con la princesa por este incidente y las criaturas pudieron vivir en tranquilidad en la naturaleza y en el bosque. Y la moraleja del cuento es que hay cosas que pueden ser diferentes a segunda vista, y que no siempre hay que creer lo que dicen los demás...



Es war einmal ein Ritter...

How could we be more environmentally friendly here in our school?

In einem Kapitel unseres Schulbuches (Life Pre-Intermediate) wurden verschiedene Umweltthemen behandelt. Es ging zum Beispiel um e-rubbish, renewable energy, recycling or plastic in the oceans. Man kann feststellen, dass das Umweltbewusstsein gestiegen ist, vor allem in Bezug auf Plastik. In der Prüfung zu dieser Lektion stellte ich in der 3B unter anderem die obige Frage. Im Folgenden einige Vorschläge der Schülerinnen und Schüler.

Text Rosmaire Teuschel

We could do our exercises on our laptops more often instead of writing them on paper. This would be good for the environment and also the children because the trees are not cut and the children's schoolbags wouldn't weigh as much as now. Perhaps, we could use more pencils made out of wood and not pens made out of plastic. We could wear more masks made of fabric instead of plastic. *Leonie Matheis, 3B*

We could take care not to produce too much plastic. For example, we could drink water in the canteen instead of buying a plastic bottle because it would be much more environmentally friendly. Or if we bought a plastic bottle, we could recycle it or just fill it up and use it again. We could also try to produce something else with it like bracelets or earrings and maybe even sell them. And with the money, we could go to another country and also try to help the people so that they don't produce too much plastic. *Anna Quirici, 3B*

I think that we could do a lot more than we do now. We could use electrical buses so there wouldn't be so much pollution in the air. It would be quite expensive but I think it would be worth it. Another thing we could do, is to only sell food in the canteen which is from Switzerland, Liechtenstein or Austria because I think there are sometimes ingredients from other countries. We could also stop selling tin cans and plastic bottles because it needs a lot of energy to produce them. On the other hand, it is easy to recycle them but I think it would still be good if we used glass bottles instead of tin cans and plastic bottles. *Maja Clare, 3B*

I think it would be a great idea to have drink dispensers. We already have one for water but if we had one for fizzy drinks as well, we would use much fewer plastic bottles. We would also waste less paper if we used fewer books and exercise sheets. I personally prefer normal books to e-books but I am sure it would be more environmentally friendly. It would make a big difference too if there were fewer plastic wrappers in the canteen. But to be fair, the school is already pretty eco-friendly. *Emma Crossley, 3B*

To be more environmentally friendly, we could definitely switch off the lights more often. In my opinion, it is really unnecessary to switch on the lights when it is 11am. The daylight is bright enough at that time. A lot of students also charge their computer during the lesson even when the battery is already at 100%. Some snacks in the cafeteria are wrapped in plastic, which is also not very environmentally friendly. They could easily be put into a paper bag. But overall, I think our school is, compared to other schools, really environmentally friendly and takes care. *Lorena Plich, 3B*

As we already have three different types of rubbish bins, I am not sure of what we could improve in our school. But, instead of selling imported drinks from other countries, the canteen could sell drinks in reusable glass bottles which people could throw into glass recycling bins. Instead of giving every student a Corona test in a plastic bag, the school could give us the tests without any bag and the students would just have to take it home safely. *Efe Gülbahar, 3B*

I think we could recycle more plastic things in our school like plastic bottles. Some people take many bottles with them for their drinks and just throw them into the first rubbish bin which they can find. I also think that it was really cool to plant some trees. This is what some students did during the project week in autumn. *Liza Kolesnikova, 3B*

Issues that matter to students

Digital learning vs. face-to-face learning

Nowadays, in a lot of schools and universities laptops, tablets etc. have replaced paper and pen. Digital learning opens up new opportunities and helps with learning. Especially in a pandemic with Covid-19 it may be useful to be able to learn online. But digital learning also brings a lot of disadvantages. Maybe it is better if we return to old-fashioned methods of learning and reduce the impact digital devices have on us.

Text Ladina Schustereit, 5Wa

Since the pandemic started, the use of technical devices has increased a lot because a large number of people are forced to stay at home, so it is necessary to be able to work in this situation. Also students who are in quarantine need to follow the classes from home, which is possible with a laptop. Due to the Corona pandemic, the technical progress was much faster than it would normally have been. In Liechtenstein every student has by now got and worked with a laptop, which is used at school and integrated into the lessons. With this new step, a lot has changed

in the way pupils work at school. The device is used to take notes, create or complete worksheets, read texts and much more. It has replaced the manual notebooks, textbooks, stacks of paper, folders etcetera. All the materials which were carried around in school and on the way to school are now stored in one device. This is a big advantage because you do not need to carry around a lot of books. Different programs for learning online can easily be used in class and improve learning methods.

At the same time, however, this can also be a problem. If the laptop breaks down, your battery is empty, or you forget it at home you may have a problem. Young people spend a lot of time online, so, when they work with their laptops at school all day long, the screen time increases a lot. It is also scientifically proven that students learn better when they take notes by hand. You can memorize the content efficiently because you are able to focus on important details. By using your laptop you can just type everything down, word by word.

In conclusion, working with a laptop brings a lot of improvements. Work can be easier and more efficient but, at the same time, there are a few negative aspects that should be kept in mind. In the end, you should decide for yourself what works best for you and work out how to achieve your best results.

While reading Morton Rhue's «Give a Boy a Gun» and Business Spotlights the students of grade 5Wa chose two appealing articles they presented in the classroom. Afterwards they picked a topic they were interested in and wrote individual articles about optimism and pessimism, school, social media, youth crime, gaming addiction, electric cars, artificial intelligence, life on hold or the American dream. The following examples give an impression of their work.

Anke Nowak

Youth crime

Committing a crime is a terrible act in itself. However, when the crime is committed by a young person, the reasons behind it are usually different. Youth crime describes all crimes committed by a person under the age of 20. These crimes are registered by the youth justice system and account for 26.2% of all crimes worldwide. The court ruling varies enormously if the crime is committed by adults or juveniles.

Text Nico Ospelt, 5Wa

In order to deal with a crime, however, we must be aware of two different types of crimes. On the one hand, there are the usual minor crimes committed by teenagers, which mainly happen when young people want to test their limits and try new things. On the other hand, there are also extreme crimes such as a robbery, assault or even murder. When young people commit a crime, the reasons behind it are usually related to social interaction, their education or insecurity in everyday life. This means that in contrast to adults, young people are, of course, usually much more inexperienced, and they more often lose control over themselves. An example of this is how to deal with a person who disagrees with you. Adolescents have to learn how to put across their point without violence and anger. This is one reason, for example, why adolescents often become angrier more quickly because they forget to stay calm. This is caused by testosterone, human growth hormones, and teenagers often lose their temper more quickly than adults.

Another factor for adolescent crime is the desire to belong. This means young people form a peer group, which usually happens unconsciously, and then they act as a group and no longer as an individual. Young people are supposed to do what the others do, even if it is not always the best.

However, they still go along with it because they are afraid that otherwise they will be considered outsiders.

There are also young people who have to commit crimes in order to survive. These extreme cases are not common in our country, but they are common in countries such as El Salvador. I think, however, that the worst crimes take place when young people in particular do not find a connection to their community or society and become more and more psychologically unstable. Anger grows in individuals until they can no longer hold it back and lash out at other people for it. The sad thing about adolescent delinquency is that the offenders usually do not know how to deal with a situation, because they do not have enough life experience yet to solve their problems adequately and, out of this ignorance, bad things may happen. It is the parents' responsibility to help teenagers in difficult situations, however, teenagers need to speak out, this way parents can help.

Engagement belohnen – LG Vaduz spendet

Grosse Freude – von links nach rechts:
 Ingrid Frommelt (Familienhilfe),
 Eugen Nägele (Rektor LG),
 Thomas Riegger (LAK),
 Elvira Schoch (Organisatorin LG),
 Esther Jäger (Caritas)



Was einmal im Rahmen eines Projektes «Tokyo 2020 – wir kommen!» des Schulsports Liechtenstein und des Liechtensteinischen Gymnasiums im Jahr 2020 geplant war, auf Grund von Corona aber abgesagt werden musste, konnte Anfang Juli 2021 in einer abgeänderten Form als Charity-Wandertag endlich stattfinden!

Text Elvira Schoch
Foto LG-Bildarchiv

Die Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums wanderten oder radelten trotz schlechten Wetters im Klassenverband so viele Kilometer wie möglich, um dadurch möglichst viele Spenden zu sammeln. Der Erlös dieses Charity-Wandertags sollte auf Wunsch der Schülerschaft dieses Mal im Land Liechtenstein bleiben und die Gelder jenen zu kommen, welche seit dem Frühjahr 2020 wegen der Coronapandemie besonders gefordert waren. Gedacht wurde dabei an Pflegepersonal und Mitarbeitende verschiedener Einrichtungen, welche in dieser schweren Zeit unermüdlich vielseitige Einsätze geleistet haben. Es sollten

aber auch Institutionen, welche durch die Pandemie in Not geratene Betroffene unterstützen, berücksichtigt werden.

Der Einsatz hat sich mehr als gelohnt. Dank fleissigen Wanderns und grosszügiger Spenden kamen so sage und schreibe 22 500 Franken zusammen. Ein besonderer Dank geht an die Klasse 2C mit Klassenlehrer Stefan Schmidle und an die Klasse 2D mit Klassenlehrer Heinz Biedermann, denn diese waren absolute Spitzenreiter beim Wandern und Sammeln von Beiträgen.

So durften schliesslich im Dezember 2021 die Spendenchecks an Vertreterinnen und Vertreter der Caritas, der Familienhilfe und des LAK Liechtenstein übergeben werden. Des Weiteren wurden auch das Kriseninterventionsteam, die Lebenshilfe Balzers und das Rote Kreuz Liechtenstein berücksichtigt. Mit dieser Unterstützung will die Schulgemeinschaft des LG ihren Dank und ihre Wertschätzung für die geleistete Arbeit ausdrücken. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die mitgeholfen haben, diesen Charity-Wandertag erfolgreich durchzuführen und die Idee umzusetzen.

Biodiversität verdrängt Monotonie – Schulgarten am LG

Betritt man heute das Areal des Schulteiches am Liechtensteinischen Gymnasium, so fühlt man sich mitten in der Natur. Viele Tiere und Pflanzen haben hier ihren Platz gefunden und die Monotonie von einst ist einer bunten Vielfalt gewichen.

Text Heinz Biedermann

Fotos LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Vor ca. 25 Jahren gab es am Gymnasium bereits einmal ein Biotop, welches dann einer kahlen Betonwanne mit angrenzendem pflanzenfreiem Kiesbett weichen musste. Im Jahr 2019 konnte der Schulteich dank der Spende des ehemaligen Marianumschülers Ernst Strauss in ein Biotop zurückgestaltet und die nähere Teichumgebung mit einer Magerwiese und einheimischem Gehölz bereichert werden. Die Grundidee eines Schulzimmers in der Natur konnte umgesetzt werden.

Projekt«Aufwertung Innenhof»

Die Fachschaft Biologie eröffnete also mit der Aufwertung des Schulteiches die Um- und Weitergestaltung des Innenhofs. So führte sie in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Gestalten in einer 5. Klasse einen Projektwettbewerb durch. Die vielen guten Ideen der Schülerinnen und Schüler wurden aufgenommen und zeitnah wurden im Jahr 2021 erste Holzbänke aufgestellt, welche gerne benutzt werden. Viele Ideen zeigen, dass es mehr Aufenthalts- und Bewegungszonen braucht. Der von der Elternvereinigung gesponsorte Tischtennistisch passt ebenfalls sehr gut dazu und erfreut sich grosser Beliebtheit. Erweiterungen wie eine Slackline, ein Schachbrettfeld oder eine Boulderwand könnten folgen.

Projektwoche «Natur erkunden – Natur gestalten»

Die ersten ökologischen Aufwertungen machten Appetit auf mehr und der monotone Sträucherwall passte so gar nicht dazu. In der Projektwoche vom Herbst 2021 arbeiteten 30 Schülerinnen und Schüler zusammen mit vier Betreuerinnen und Betreuern fleissig daran, die Teichumgebung noch weiter aufzuwerten. Um zu erfahren, wie ein Lebensraum gestaltet werden soll, damit möglichst vielfältige Bewohner Einzug halten, wurde zu Beginn der Projektwoche am Beispiel des Fischereivereinsareals in Ruggell von Andrea und Rainer Kühnis erklärt, worauf geachtet werden soll. Gesagt, gesehen, getan – so wurden neben Unterhaltsarbeiten am Teich über 100 verschiedene Pflanzen gesetzt und Samenmischungen ausgesät, dabei auch Obstsorten und

Kräuter – für das Naschen vom Baum und für den Gebrauch in der Schulküche. Holzbeigen, Ast- und Steinhaufen, Baumstämme und Wurzelstöcke bieten ebenfalls vielfältige Lebensräume für viele einheimische Tiere und Pflanzen. Dank der grosszügigen Unterstützung vom Forstwerkhof Schaan war genügend Material vorhanden, um sechs Metallkörbe als Kleintierhotels zu füllen, in welche Igelbauten und Vogelhäuschen integriert wurden. Als besonderes Highlight konnten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer selbstgebauten und selbstbestückten Holzbox in der neu aufgerichteten Insektenhotelwand verwirklichen.

So entwickelte und entwickelt sich am LG durch viele kleine und grosse Schritte eine Aufwertung der Natur, welche zum Beobachten und Staunen einlädt und schon jetzt vielen Schülerinnen und Schülern eine entspannte und doch spannende Mittagspause ermöglicht. Wie schön wird das Teichareal erst im Frühling sein, wenn es summt, blüht, riecht, fleucht und krecht.



Insektenhotel

Politische Bildung am LG für die 6. und 7. Klassen

Dass es bisweilen von Vorteil ist, einen langen Atem zu haben, gilt nicht nur bei einem Marathonlauf, sondern speziell auch für Gruppierungen, welche sich der politischen Weiterentwicklung widmen. Unter dem Titel «Es bruucht an langa Schnuf» trafen sich die 6. und 7. Klassen am 23. November 2021 mit verschiedenen liechtensteinischen Vereinigungen und Einzelpersonen, die sich auf den langen Weg machen, politische Ziele ausserhalb der politischen Parteien zu erreichen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Moncia Derungs und Marlies Kessler in Zusammenarbeit mit dem Verein «Discuss it».

Text Benjamin Kindle, 7LSb
Fotos LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Die Diskussionen mit den Vertreterinnen und Vertretern waren durchwegs interessant und zeigten eindrücklich auf, wie lange politische Prozesse oft auch in einem kleinen Land wie Liechtenstein andauern können. Die Dornröschen-Gruppierung kämpft beispielsweise seit Jahrzehnten für eine Gleichstellung von Frau und Mann in Politik und Gesellschaft. Betrachtet man die Situation heute im Vergleich zu vor mehreren Jahrzehnten, so ist festzustellen, dass sich der lange Atem in verschiedenen Punkten zwar ausgezahlt hat, aber dennoch einzelne

Handlungsfelder weiter brach liegen. So liegt z.B. Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern bei zahlreichen Unternehmen (immer noch) nicht vor.

Interessant war auch das Kennenlernen des Vereins für Menschenrechte und die Diskussion mit der anwesenden Vertreterin. Es erstaunte, mit welchen Problemfeldern auch Liechtenstein als moderner und zeitgemässer Staat noch zu kämpfen hat und wo es sprichwörtlich noch immer gilt, den «Finger in die Wunde zu legen». Dass es in Liechtenstein beispielsweise heute noch vonnöten ist, auf Kinderrechte aufmerksam zu machen, verwundert und macht betroffen.

Das Liechtenstein-Institut beschäftigt sich als unabhängige Vereinigung mit sehr zentralen Themen Liechtensteins, führt Befragungen durch, macht Umfragen, dient mit Fachpublikationen zur Meinungsbildung in politischen Fragen und versucht mit wissenschaftlichen Ansätzen, Stimmungsbilder aus der Bevölkerung nachzuzeichnen und veröffentlicht diese. Diesen Ansatz des Liechtenstein-Instituts kennt man vor allem aus dem Ausland, wo Meinungsforschungsinstitute diese Aufgaben für die Gesellschaft wahrnehmen.

Nicht alle Klassen konnten mit allen Vertreterinnen und Vertretern der Gruppierungen diskutieren. Das liess das Zeitfenster schlichtweg nicht zu. Es braucht also auch hier «an langa schnuf», um überhaupt alle politischen Anliegen wahrnehmen zu können. Jedoch besprachen die Schülerinnen und Schüler klassenweise nach den Präsentationen, welche Bereiche sie besonders interessieren und wofür sie sich künftig vermehrt politisch oder gesellschaftlich engagieren möchten.



Viele Engagierte, viel Engagement



Aufmerksam machen und aufmerksam sein

Bewussterer Umgang mit Plastikprodukten



Film: Mikroplastikproblem im Jahr 2082

Im Deutsch- bzw. Englischunterricht widmen sich sowohl die Klasse 2E als auch die Klasse 4Nb den Problemen, die Plastik in unserer Umwelt verursacht. So nehmen beide Klassen an der School Maker Faire 2022 teil.

Text und Foto Timo Risch, 4Wa

In den Kurzfilmen zu dem Thema befassen sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4Nb mit den verschiedensten Aspekten der Umweltverschmutzung durch Plastik. Das Thema wird auf unterschiedlichste Art und Weise kreativ beleuchtet und die Probleme sowie deren Ursachen werden so sichtbar.

Von der Idee über das Schreiben eines Skriptes bis hin zur schlussendlichen Verfilmung geschieht alles in Eigenarbeit der engagierten Jugendlichen. «Die wohl grösste Herausforderung ist», so ein

Schüler der vierten Klasse, «das Thema «Plastik» spannend in Szene zu setzen.» Auf den ersten Blick mag «Plastik» nicht als fesselnde Filmhandlung geeignet sein, aber es ist doch möglich, mit etwas Kreativität, einen interessanten oder sogar spannenden Kurzfilm zu erschaffen, der dann am 2. April 2022 in der Spörri Halle in Vaduz präsentiert wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2E verfassen für den Anlass am 2. April einen Klassenkrimi mit dem Arbeitstitel «Das schmutzige Geschäft mit dem Plastikmüll». Wer ist Täter, wer Opfer? Warum geschieht das Verbrechen überhaupt? Selbstverständlich darf die Love-Story als Nebenhandlung auch nicht fehlen, wengleich im Krimi der fragwürdige Umgang mit Plastik und Plastikmüll im Zentrum steht.

Obwohl die Folgen des verantwortungslosen Umgangs mit Abfall jedem bekannt sein sollten, so ist es doch wichtig, weiter darüber aufzuklären und darauf aufmerksam zu machen.

Mensa blüht auf

In der ersten Sitzung der Betriebskommission Mensa im September 2021 wurde auf Anregung von Rektor Eugen Nägele beschlossen, den Raum der Mensa ansprechender zu gestalten.

Text Ruth Eller

Fotos LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Nach dem Prinzip der Hängenden Gärten nähten die Klassen 2A und 2D mit ihrer Lehrerin Ruth Eller (TTG/HW und Mitglied der Betriebskommission Mensa) aus alten Jeanshosen Pflanzenbehälter. Die Gürtelschlaufen wurden abgetrennt und fungieren als Aufhänger. Aus den Hosenbeinen wurden Behälter in verschiedenen Grössen genäht. Bestückt mit robusten und pflegeleichten Pflanzen wurden sie von der Klasse 1C an den Trennwänden aufgehängt.

Im Februar 2022 wurde ein grosser Teilbereich der Mensa auch mit neuen Tischen und Stühlen ausgestattet. Gemeinsam mit der Bepflanzung sorgen sie nun für eine wohnlichere Atmosphäre.



Kreativität schafft Atmosphäre.

Buchtipps

Texte Fabian Kindle, Bibliothekar,
Marilena Roperti, Bibliothekarin
Fotos Beltz Verlag; Knopf Books for Young Readers



Buchtipps von Marilena

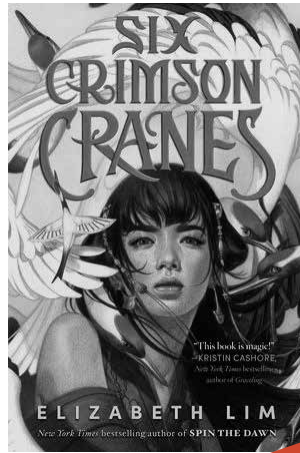
Fürchtet uns, wir sind die Zukunft

von Lea-Lina Oppermann

Theo ist Klavierstudent und trifft auf die charismatische Aida. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, mit der Aktivistengruppe «ZUKUNFT» gegen die Machtstrukturen an der Akademie zu kämpfen. Theo lässt sich von all dem mitreißen und ist fasziniert von ihren Aktionen.

Ein fesselndes und wachrüttelndes Buch. Die Geschichte handelt von Mut, von Lust auf das Leben und von einem Jungen, der lernt, sich selbst zu finden.

Jugendbuch ab 14 Jahren



Buchtipps von Fabian

Six Crimson Cranes

von Elizabeth Lim (englisches Buch)

Am Tag ihrer Verlobung verliert Prinzessin Shiori die Kontrolle über ihre verbotene Magie. Dadurch wird die Ehe, welche sie nicht will, aufgeschoben und ihre Stiefmutter Raikhama wird auf Shiori aufmerksam.

Auch Raikhama besitzt Magie und sie nutzt diese, um Shiori zu verbannen und ihre 6 Brüder in scharlachrote Kraniche zu verwandeln. Sie gibt Shiori dabei nur eine Warnung: «Mit jedem Wort stirbt einer deiner Brüder».

In der Folge begibt sich Shiori allein und ohne Stimme oder Geld auf die Suche nach ihren Brüdern. Auf ihrer Reise entdeckt sie eine Verschwörung gegen das Königreich. Um diese zu vereiteln, muss sie dem Jungen vertrauen, den sie überhaupt nicht heiraten wollte. Doch ohne die Magie in ihren Adern wird auch das nicht ausreichen. Vielleicht kann ihr ja ein junger Drache dabei helfen?

Online-Katalog

Suchst du ein spezielles Buch und du weißt nicht, ob dieses in unserer Bibliothek vorhanden ist? Kein Problem! Unser Bibliothekskatalog zum Medienbestand zeigt dir, ob das Buch in unserem Bestand vorliegt, verfügbar ist und wo es steht.



Neuer Medienturm

Beim Eingang der Bibliothek steht seit dem neuen Jahr unser neuer Medienturm. Hier werden wir jeweils die neuen Bücher für euch ausstellen.

Wir werden zudem auf der LG-Website und an der Ausleihtheke jeden Monat einen Link / QR-Code publizieren, damit ihr jeweils einen Überblick darüber habt.

